№ 6163. Mittwoch, 13. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General der Infanterie v. Plonski den K. Kronenorden 1. Kl., dem Consul des Nordd. Bundes in Venedig v. Kunkler, dem Dragoman des Generals-Consulats des Nordd. Bundes in Alexandrien, Anhoury, dem Agenten von Reuters telegraphischem Bureau ebendaselbst Virnard den K. Kronenorden 4. Kl.; sowie dem Pfarrer Noël zu Berlin den Character als Consistorialrath zu verleihen; den Landesgerichts-Assessor Lauer in Dülken zum Landgerichtsrath in Elberfeld zu ernennen und die Beigeordneten der Stadt Barmen, Fabrikant Osterroth und Rentner Ringel in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Mittags.

Paris, 13. Juli. Gesetzgebender Körper. Im weiteren Verlaufe der heutigen Sitzung erklärt Duvernois, er wünsche die Regierung über die Garantien zu interpelliren, welche von der Regierung stipulirt worden seien oder welche sie zu stipuliren gedenke, um eine Wiederkehr eventueller späterer Verwickelungen mit Preußen zu vermeiden. Die Regierung möge den Zeitpunkt der Discussion der Interpellation wählen. Hierauf wurde die Berathung des Budgets fortgesetzt.

Mehrere Abendblätter halten ungeachtet der Verzichtleistung des Prinzen Leopold die Schwierigkeiten noch nicht für gehoben.

Freiherr v. Werther ist heute Morgens hier angekommen. Der Kaiser wird heute von St. Cloud in den Tuilerien erwartet.

„France" behauptet, der Kaiser und die Minister glaubten in der von dem preußischen Botschafter v. Werther überbrachten Antwort nicht diejenige Lösung der Schwierigkeiten erblicken zu können, zu deren Erwartung Frankreich berechtigt sei.

Brüssel, 13. Juli. Die Abendblätter berichten, daß 250 Mann belgischer Truppen Brüssel passirten, um sich an die französische Grenze zu begeben. Aus Antwerpen wird gemeldet, daß ein Regiment Genietruppen beordert worden ist, die 4 großen Eisenbahnen an der preußisch-französischen Grenze zu besetzen. Der „Etoile belge" meint, diese Truppen seien bestimmt, im geeigneten Moment die Eisenbahnen zu demoliren und die Telegraphenleitungen zu zerstören.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 11. Juli. Kammersitzung. Auf eine bezüglich Spaniens, Roms und der Erklärung Ollivier's im gesetzgebenden Körper gestellte Interpellation erklärt Visconti-Venosta, daß er zur Zeit eine Debatte über die auswärtige Politik für ungelegen erachte; bemerken wolle er nur, daß Vieles, was die Journale Ollivier in den Mund gelegt hätten, unrichtig wäre. Betreffend die Occupation Roms habe die Regierung bis jetzt keine Verhandlungen eingeleitet, sie verlange indeß, daß man ihr vollständige Freiheit lasse, um in dieser Beziehung über Zeit und Opportunität zu entscheiden. Bezüglich der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern erklärt der Minister des Aeußern, die italienische Regierung habe sich mit den Mächten in Verbindung gesetzt, um den Frieden zu erhalten, da alle Mächte an der Friedenserhaltung das größte Interesse hätten. Eine eingehende Erörterung, die von mehreren Deputirten gefordert, wird von der Kammer zurückgewiesen, worauf der Zwischenfall erledigt ist.

London, 12. Juli. Die Königin befindet sich unwohl und wird in Folge dessen der Thronfolger an ihrer Stelle der Eröffnung des Themsequais beiwohnen.

Kopenhagen, 12. Juli. Der Oberpräsident von Kopenhagen, Geheime Konferenzrath Braestrupp, früherer Justizminister, ist gestern gestorben. Derselbe war Großmeister der dänischen Freimaurerlogen.

Berlin, 12. Juli. Alle die lebhaften Agitationen wegen Herabminderung unseres Militäretats, die Programme und Verpflichtungen der Wahlcandidaten in dieser Beziehung, besonders aber die Angriffe auf die national-liberale Partei, welche erklären mußte, daß sie angesichts der politischen Zustände keine bindenden Versprechungen machen könne, empfangen durch die schwebenden Verwickelungen eine eigenthümliche Beleuchtung. Mag nun der Ausbruch eines Krieges nahe bevorstehen, mag diesmal noch eine Beilegung des Streits wie sie durch die andern Mächte versucht wird, gelingen, das wird doch nun wohl Jedem klar werden, daß Frankreich nimmer ruhen, daß es jeden, auch den nichtigsten Vorwand hervorsuchen wird, um den Kampf mit uns, der nachgrade unvermeidlich scheint, zu beginnen. Deshalb müssen wir uns leider vorläufig als im Kriegszustande befindlich betrachten und die Consequenzen dieses Mißstandes, so schwer sie immer sein mögen, vorläufig tragen, wenn die Ehre des Vaterlandes uns am Herzen liegt. Unsere Regierung hat mit der Mittheilung über ihre Stellung zur spanischen Königsfrage an die süddeutschen Regierungen diesen zugleich eine ernste Hinweisung auf die Allianzverträge zukommen lassen wollen, für den Fall, daß Frankreich wirklich Ernst mit dem Kriege macht. Denn mit der Entsagung des Prinzen Leopold, welche übrigens von dem Wolff'schen Telegraphenbüreau einer Nachricht des „Schwäbischen Merkur" entnommen ist, scheint der Streit noch keineswegs beigelegt. Olliviers „Moniteur" sagt ausdrücklich: „Die Frage muß erweitert werden und heute ist die Entsagung des Prinzen Leopold auf den spanischen Thron nicht mehr ausreichend, denn dies würde Seitens des Grafen Bismarck nur ein geschicktes Verfahren sein, uns zu entwaffnen, mit dem Vorbehalt, später eine bessere diplomatische Stellung einzunehmen und uns, nachdem er seine militairischen Streitkräfte und die öffentliche Meinung in Deutschland vorbereitet, in neue und ernstere Verlegenheit zu verwickeln. Das Wenigste, was wir verlangen müssen, wäre die formelle Bekräftigung und die absolute Ausführung des Prager Friedens seinem Wortlaut und Geiste nach, d. h. die Freiheit der süddeutschen Staaten, die Räumung der Festung Mainz, das Aufgeben eines jeden militairischen Einflusses jenseits des Mains und die Regulirung des Art. V. mit Dänemark. Wenn man diese Garantien uns nicht gewährt, so können unsere Forderungen nur größer werden." — Daß Frankreich absichtlich Verwickelungen sucht, wahrscheinlich weil Napoleon seine Stellung in Frankreich stärker erschüttert sieht als wir bisher glaubten, ist zweifellos, denn, so fragt heute die „Magdeb. Ztg." mit Recht: Warum wirft sich nun Frankreich mehr auf uns als auf Spanien und erschwert sich damit die Erreichung jenes Zieles? Warum zeigt es die freche Arglist, sich so anzustellen, als sei es durch die Candidatur des Erbprinzen überrascht worden? Warum stürzte es sich dann mit solcher Leidenschaftlichkeit auf das preußische Cabinet und appellirte an die Weisheit des deutschen Volks? Daß wir gesonnen sein könnten, dem Erbprinzen mit Gewalt den Weg zu der so dornenreichen Krone zu bahnen, kann ja auch der blödeste Unverstand nicht annehmen. Warum also diese ganz unerhörten Provocationen? Die Franzosen und am besten der Kaiser und Ollivier wissen, daß der Ruf nach der Rheingrenze oder die Einmischung in deutsche Angelegenheiten das ganze deutsche Volk im Nu zusammenschmelzen würde. Darum kann ihm nichts willkommener sein, als uns in einen Krieg zu stürzen wegen einer so kleinlichen dynastischen Frage! Es hebt so recht eigentlich unsern König aus der Mitte der deutschen Nation, welche allein den Boden für die unbesiegbare Kraft gewährt, heraus und trennt Altpreußen von ganz Deutschland. Schon werden Stimmen laut, welche fragen, ob Süddeutschland denn durch die Schutz- und Trutzbündnisse verpflichtet sei, Preußen auch in einem Kriege beizustehen, welcher im persönlichen Interesse der Hohenzollernschen Familie geführt würde? Daß die Frankfurter und alle Welfenblätter in das nämliche Horn stoßen, versteht sich ganz von selbst. Nun wissen wir ja, daß Altpreußen doch immer das Beste in einem Kriege wird thun müssen. Aber in das furchtbare Ereigniß eines solchen Ringkampfes, in welchem wir zugleich mit Frankreich und Oesterreich es zu thun hätten, dürfen wir nimmermehr eintreten, ohne jedes Mittel versucht zu haben, um nicht blos die preußischen, sondern alle deutschen Kräfte um uns zu sammeln. Es ist möglich, daß der Krieg gegen Frankreich-Oesterreich nicht weniger rasch zu unsern Gunsten sich entscheiden würde wie der böhmische, aber wir müssen uns auch darauf gefaßt machen, daß wir vielleicht zehn Mal niedergeworfen werden und zehn Mal wieder aufspringen müssen, um beim elften Gange unsere Gegner niederzuschmettern. Und da muß ganz Deutschland der Boden bleiben, aus dem wir unsere Kräfte saugen, und darum darf die Kriegsfrage nur eine deutsche Frage sein, welche klar und offen zu Tage liegt, so daß sie jedem ehrlichen Deutschen verständlich ist. Dann werden die Hietzinger und sonstigen Schurken sich vergeblich bemühen, die Süddeutschen vorher zur Untersuchung des casus foederis zu bestimmen und etwa gar in Neupreußischen Provinzen Abfallsgelüste zu wecken. Wenn also Frankreich Händel mit uns sucht auf spanischen Wegen, so können wir vorerst nur mit höhnischer Ruhe den Sprüngen des Raufboldes zuschauen. Wir suchen unser Deutsches Staatswesen im Innern auszubauen und haben keine andere Aufgabe, als unser Hausrecht zu wahren. Aber wehe dem, der in dieses eingreift! Wenn dann unsere Fahnen in Feindes Land getragen werden, dann wird die Welt erbeben unter dem Siegesschritte unseres Volkes! Aber vor einem solchen directen Eingriffe in deutsche Rechte wird Frankreich sich wohl hüten. Dem Vorsichtigsten gehört Süddeutschland, sagte neulich Thiers, und hierin hat er Recht. Die schlaue Vorsicht, welche unter den wahnsinnigen Sturmreden der französischen Minister versteckt liegt, wollen wir wett machen durch die kaltblütigste Ruhe und Unbefangenheit,

---

Ein politischer Prozeß.

(Fortsetzung.) Woche auf Woche verging. Draußen war ewiger Sonnenschein; jener wunderbare Sommer des Jahres 1834 war im Gange; nur in meine gen Norden gelegene Zelle drang kein Sonnenstrahl. Ich ertrug indessen mein Loos mit leidlicher Fassung, weil mich Dunkers Aeußerungen trösteten. Künstlerische Bestrebung kam mir zu Hilfe; ich hatte eine Roman-Anlage in mir, und es war mir ein Genüge, daß ich in meiner Gefängnißzelle ganz und gar in den bewegten Fluß einer Erzählung hinein geriethe. Die Tieck'schen Novellen, damals fast die einzige epische Production, welche feineren Geist athmete, hatten die volle Romanform ziemlich verdrängt. Der Geist sprang immer vorlaut heraus aus der Form, er schwenkte die Solgersche Freiheit der Ironie, die burschikose Ueberhebung der Romantiker wie eine Fahne literarischer Freiheit. Nur Einmal, in seinem „griechischen Kaiser", war Tieck jener künstlichen Novellenform untreu geworden, und hatte zu großer Ueberraschung einen kleinen Roman gebracht, statt einer großen Novelle. Die geschwätzige Untersuchung jener Zeit: „Worin unterscheidet sich die Novelle vom Roman", hatte einen unerwarteten Stoß erlitten, denn der Novellen-Vater Tieck hatte auch diesen „griechischen Kaiser" Novelle genannt. Mir aber hatte dieser kleine Roman Tiecks einen viel stärkeren Eindruck gemacht, als irgend eine seiner Novellen: mir erschien jetzt, was ich bisher Novellistisches geschrieben, zu unrein, zu flatterhaft in der Form, und ich meinte, einen guten Schritt vorwärts zu thun, wenn ich einfach erzählte. Das that ich denn in den langen Stunden der Stadtvogtei.

Ich hüllte mich also selbst in Romantik, das Gefängniß half mir aber auch dabei. Es war das Polizei-Gefängniß einer großen Stadt und lieferte als solches ein großes Contingent romantisch gearteter Figuren. Walter Scott hätte sich mit Vergnügen einige Wochen hier aufgehalten, um Modelle zu studiren, und wenn auch mein Vergnügen nicht so groß war, weil ich eben kein Walter Scott bin, so beschäftigte und unterhielt mich doch immerhin das polizeiliche Gesindel einigermaßen. Denn trotz meines verschlossenen Zimmers kam ich doch in einige Berührung mit demselben; ich hatte täglich eine sogenannte Freistunde und wurde während derselben in einen Hof geführt, wo ich unter dem Schutze einer Schildwache hin und her gehen konnte. Der Weg dahin führte durch Partien des weitläufigen Häusercomplexes und durch andere Höfe, in welchen ich zuweilen zahlreicher Insassen meines Palastes ansichtig wurde. Außerdem hatte ich jeden Morgen Berührungspunkte mit meinen Hausgenossen. Mein einfaches Gemach wurde nämlich jeden Morgen gesäubert, und zu diesem Geschäfte wurden die Mädchen commandirt, welche eben eingefangen worden waren. Selten unterließ Eine, mir in der Geschwindigkeit mitzutheilen, aus welchem nichtigen Grunde sie dieses Schicksal erfahren hätte. Oft, wenn die Säuberung meines Boudoirs recht sorgfältig, also langsam von statten ging, erhielt ich in gewählten Ausdrücken eine ganze Lebensgeschichte in den Kauf, und nie fehlte die beiläufige Frage, was ich denn eigentlich verbrochen hätte. Man zerbräche sich den Kopf darüber in den gesellschaftlichen Kreisen des unteren Stockwerkes, weil ich gar nicht zu passen schiene in die stadtläufigen Ursachen der Stadtvogtei. Es sei gewiß auch eine niederträchtige Verleumdung, welche mich daher gebracht. Ich sollte nur ja nicht nachgeben, denn die Polizei erlaube sich gar zu viel.

Es waren hübsche Mädchen darunter und meist sehr stattliche; die märkische Race machte mir einen vortheilhaften Eindruck. Sentimental war selten Eine, es kam indessen auch vor. Vorzugsweise zeigten sie sich resolut.

Während dieses Säuberungsgeschäftes blieb meine Thür offen und ich durfte hinaustreten auf einen weiten Korridor. Dort hatten, wie es schien, andere Gefangene eine Freiviertelstunde, und ich konnte die verschiedenartigsten Charaktere studiren. Eines Morgens zu meinem Schrecken. Ein schwarzhaariges und schwarzbärtiges Gesicht, sieben Achtel Haare bei einem Achtel Gesicht, grinste mich plötzlich an und stieß einen wilden Ton aus. Der Aufseher trieb ihn fort, ich aber meinte, einem Gespenste begegnet zu sein und die Romantik E. T. A. Hoffmanns, die ja in Berlin entstanden war, in aller Leibhaftigkeit auf den Schultern zu haben.

Während meiner wüstesten Studentenzeit in Breslau nämlich war mir an einem regnerischen Vormittage folgendes Unglück begegnet: Ich secundirte bei einer Paukerei, welche heftig und blutig verlief. Die Paukanten bluteten schon beide, aber die Wunden waren nicht tief genug, um vorschriftsmäßig als Abschluß erklärt werden zu können. Da sprangen beiden die Klingen entzwei; es mußte eine Pause eintreten für Einziehung neuer Klingen, und um diese Pause auszufüllen, machte ich einen Gang auf Rappiere mit einem fremden Studenten. Wir kannten ihn gar nicht, und ich wollte ergründen, ob er eine gute Klinge führte. Er hatte eine „steile Auslage", welche die Spitze seines Rappiers immer meinem Auge entgegenstreckte. Das machte mich wild, weil er solche Ungehörigkeit auf meinen Zuruf nicht änderte, wohl nicht ändern konnte, und ich schlug mit großer Heftigkeit auf ihn los. In diesen Erinnerungen habe ich das Resultat dieser Heftigkeit schon erzählt, er erhielt einen vollen Hieb über den Kopf und stürzte zu Boden. Die Kopfhaut war durch einen negerartigen dichten Haarwuchs hindurch tief und lang durchgehauen, Blut überströmte das bleiche Gesicht, und dieses blutig-bleiche Gesicht unter zottig-krausem schwarzem Haare prägte sich mir tief ein, als man ihn aufhob und ins Nebenzimmer trug. Um so tiefer, als der Paukarzt erklärte, die Wunde sei lebensgefährlich oder doch gefährlich für das Hirn, will sagen den Verstand des Betroffenen.

Und dieser Kopf, diesmal ohne Blut, hatte mich jetzt, fünf Jahre später, in der Stadtvogtei angegrinst und angeschrien. War es derselbe Mensch? War ich vielleicht schuld, daß er so heruntergekommen war bis zu den gemeinen Gefangenen des Polizeikerkers? Ich wurde den quälenden Gedanken nicht mehr los und brütete darüber noch, als der ewige Sonnenschein draußen endlich untergegangen und Finsterniß eingetreten war. Mein Wärter brachte mir Licht in die Zelle, welches bis zehn Uhr gestattet war, und eben wollte ich ihn nach jenem Menschen fragen — da fuhr derselbe schwarzhaarige Kopf durch die Thürspalte herein und derselbe Ton eines Wilden ließ sich hören, wie des Morgens.

Der Wärter sprang sogleich nach der Thür, der Kopf verschwand, der Wärter auch, die Thür ward zugeschlossen.

Ich hatte eine abscheuliche Nacht. Es war, als ob ein reißendes Thier mich voll Rachedurst verfolgte.

Am andern Morgen hoffte ich Auskunft zu erhalten vom Wärter. Es kam ein anderer Wärter; ich habe nicht das Mindeste erfahren können über jenen unheimlichen Gesellen.

Ist dies nicht Gefängniß-Romantik trotz Walter Scott?

Polizeirath Dunker blieb der Meinung, daß man binnen kurzem meine Haft werde aufheben müssen; sie war nicht übermäßig streng und ich war mit dem Schreiben meiner „Krieger" beschäftigt, also nicht ohne innere Unterhaltung — dennoch litt ich und dachte an nichts als Befreiung. Ich glaubte nicht recht an Dunker's Versicherungen, daß man mich losgeben müsse; Varnhagens Worte klangen immer lauter in

welche wir diesem Andrange entgegen setzen! Wir vertrauen, daß die Bismarkische Politik, welche seit den letzten vier Jahren so oft die aufsteigenden Wolken zerstreut, auch dies mal wieder es verstehen wird, alle Gefahren zu beseitigen, ohne daß der Würde und Ehre Deutschlands etwas vergeben wird.

= **Berlin**, 12. Juli. Graf Bismarck ist hier eingetroffen und wollte morgen früh nach Ems weiterreisen; wahrscheinlich dürfte aber diese Reise überflüssig werden, da man von allen Seiten hört, daß der König selbst bereits im Laufe des morgenden Tages von Ems hier eintreffen will. Auch meldet man, daß der russische Staatskanzler Fürst Gortschakoff hier erwartet wird. So scheint denn die Ruhe und Gelassenheit, mit welcher man bisher der Entwicklung der Dinge gegenüberstand, dem drohenden Ernste der Situation gewichen zu sein. Militärische Vorbereitungen sind bis jetzt noch keine getroffen, selbst in der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums, an welcher allerdings der plötzlich hierher zurückgekehrte Kriegsminister v. Roon und auch der Staatssekretair Hr. v. Thile Antheil genommen, sollen keine Entschließungen gefaßt sein, die eine directe Vorbereitung zur Kriegsbereitschaft betreffen. Es sind nur im Allgemeinen für eventuelle Fälle gewisse Vorkehrungen in Aussicht genommen, die im Interesse der Sicherheit der Grenzen dringend geboten erschienen. In unseren höheren militairischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß Frankreich es auf eine Ueberraschung in der Rheinprovinz abgesehen habe, bei der die auf dem linken Rheinufer garnisonirenden preußischen Truppen, mit Ausnahme der in den Festungen liegenden Garnisonen, sich möglicherweise auf die Rheinlinie als die Hauptbasis des Widerstandes zurückziehen müßten. Prinz Leopold, dessen Ablehnung der Telegraph von Sigmaringen uns heute meldete, befindet sich übrigens nicht auf seinem Stammschloß in Schwaben, sondern lebt in ländlicher Stille und Ruhe mit seiner Familie in Reichenhall.

— Der Präsident des Oberkirchenraths, Mathis, — schreibt die „B. B.-Z." — wird sich nächstens gänzlich in den Ruhestand zurückziehen — der Oberkirchenrath selbst leider noch nicht.

— Nach einer vor drei Jahren ergangenen, die Steuervergütung bei der Ausfuhr von inländischem Branntwein betreffenden Anordnung, darf die erwähnte Vergütung auch in dem Falle gewährt werden, wenn inländischer Branntwein, Behufs späterer Ausfuhr nach dem „Zollvereins"-Auslande zu einer Packhofsniederlage abgeführt wird, es soll aber, wenn diese Art Branntwein wieder in den freien Verkehr zurückgeführt wird, für denselben eine der Eingangsabgabe für fremden unversteuerten Branntwein gleichkommende Steuer entrichtet werden. Diese letztere Anordnung wird in Folge eines kürzlich gefaßten Beschlusses des Bundesrathes des Zollvereins dahin abgeändert, daß, im Falle der Rücknahme des Branntweins von der Niederlage, wenn dieselbe nicht in den freien Verkehr des ganzen Zollvereins zu treten hat, nicht die Eingangsabgabe oder der derselben gleichkommende Betrag, sondern die Uebergangsabgabe zu erheben ist.

— Nach 11jährigem Hoffen und Harren scheint nun endlich einige Aussicht vorhanden zu sein, bis zum 10. November d. J. das Schillerdenkmal aus seiner Haft im Begas'schen Atelier erlöst zu sehen. Wenigstens über den Platz, auf dem es aufgestellt werden soll, ist man einig geworden. Der Grundstein wurde bekanntlich 30 Fuß vor der Freitreppe des Schauspielhauses gelegt. Reinhold Begas erhob gegen diese Stelle schwere Bedenken und um diese zu beseitigen, entstanden zwei Pläne, von denen der eine, der des Magistrats, die Bildsäule ungefähr 87, der andere, von Prof. Strack aufgestellte, sie nur um ca. 60 Fuß vor jene Freitreppe vorgerückt wissen wollte. Der König hat sich für das Strack'sche Project entschieden, und der Magistrat sowie Begas haben sich dieser Entscheidung gefügt. Der Magistrat beantragt nun bei der Stadtverordneten-Versammlung, die Kosten für den Transport und die Aufstellung des Denkmals im Betrage von 7000 Thlr. aus dem Schillerfond, welcher noch ausreichende Mittel besitzt, zu bewilligen.

Breslau, 11. Juli. Fürstbischof Dr. Förster befindet sich nach einem heute hier eingetroffenen eigenhändigen Schreiben in Folge der in Rom herrschenden Hitze (30 Gr. R.) in einem sehr leidenden Zustande. Von Seiten der judices excusationum ist ihm jedoch die neuerdings nachgesuchte Erlaubniß zur Heimreise abermals verweigert worden, so daß er also bis zur Beendigung des Concils trotz seiner körperlichen Leiden ausharren muß. Alle bisherigen Nachrichten von seiner Abreise aus Rom sind mithin verfrüht.

England. * London, 9. Juli. Die Presse fängt allmälig an, die spanische Sache etwas kühler zu beurtheilen und sich von dem ersten Eindrucke des französischen Ausbruchs freizumachen. „Saturday Review" meint, daß die französische Regierung das Beste gethan habe, um den hohenzollernschen Throncandidaten dem spanischen Volke zu empfehlen. Von den Tagesblättern rathen „Times", „Morning Post", „Daily Telegraph" und „Standard", die Candidatur zurückzuziehen, während „Daily News" der Ansicht ist, Frankreich solle und werde sich die Sache noch einmal überlegen, ehe es auf dem eingeschlagenen Wege fortgehe. — Die Versetzung des Bauten-Ministers Ayrton wird als nahe bevorstehend betrachtet (es heißt heute, daß er indischer Finanz-Secretär werden soll). John Stuart Mill ist von Avignon nach seinem nahe bei London gelegenen Hause zurückgekehrt, und Bright's Genesung schreitet in so befriedigender Weise fort, daß die Gerüchte von seinem bevorstehenden Austritt aus dem Cabinet gänzlich verstummt sind. Er darf wieder Zeitungen lesen und hat sich verschiedene Arbeiten des Handelsamtes einschicken lassen, um darüber sein Gutachten abzugeben. — Durch den Tod des Marquis of Lothian erhält die geringe Zahl der Katholiken im Oberhause einen neuen Zuwachs, indem der Erbe des Titels, Lord Schomberg Kerr, Bruder des Verstorbenen, vor einigen Jahren zum Katholizismus übergetreten ist.

— 12. Juli. Im Unterhause erklärte gestern Otway das Gerücht, daß die englische Regierung sich gegenüber der Candidatur des Prinzen von Hohenzollern günstig ausgesprochen haben soll, für grundlos. Wie der „B. u. H.-Z." aus Wien als zuverlässig mitgetheilt wird, hat sich die englische Regierung entschieden gegen die Candidatur Hohenzollern ausgesprochen und ist in diesem Sinne auf die Entschließungen Preußens einzuwirken bemüht.

Frankreich. * Paris, 10. Juli. Bestimmte Nachrichten aus Ems lassen noch immer auf sich warten. Benedetti hat nun berichtet, daß König Wilhelm nicht aus seiner neutralen abwartenden Haltung herausgehen, ja daß er nichts Uebles in der Annahme der spanischen Krone seitens des Prinzen Leopold gefunden und diesem die Erlaubniß dazu nicht versagt habe. Mit den Verhältnissen in Spanien hatte man sich hier bisher wenig beschäftigt, aber die unerschütterliche Ruhe, mit welcher der Regent den Mächten die Anzeige der offiziellen Candidatur zugehen läßt, als seien die Worte Gramont's in die Luft gesprochen, beginnt doch bereits hier Beachtung zu finden. Die Hoffnungen der Friedensfreunde sind allein noch auf den Prinzen Leopold gerichtet. Man weiß, daß die englische Diplomatie, im Verein mit der belgischen Königsfamilie Alles aufbietet, um ihn zur freiwilligen Verzichtleistung auf seine Bewerbung zu bewegen, damit dem europäischen Continente ein verderbenschwangerer Zusammenstoß erspart bleibe. Sollte Frankreich sich durch seinen Verzicht nicht befriedigt zeigen, wollte es dann etwa noch irgendwelche „Garantien" fordern, so muß es auch dem blödesten Auge klar werden, daß der Kaiser, das Ministerium und die Kammer den Krieg wollen und erstreben und daß keine Concession Preußens weittragend genug sein würde, um den unersättlichen Blutdurst der tonangebenden Chauvinisten zu sättigen. Dann könnte Napoleon III. vielleicht seinen Wunsch verwirklichen und sich selbst an die Spitze der Armee stellen, die an den Rhein marschirt. Unsere Geschäftswelt lebt der festen Ueberzeugung, daß der Sieg der französischen Waffen unzweifelhaft sei, und betrachtet den Krieg als das einzige Mittel, der seit 1866 stetig wiederkehrenden Beunruhigung ein Ziel zu setzen. In Frankreich selbst wird also die Regierung keine Schwierigkeiten finden, wenn sie den Kriegsfall keck vom Zaune bricht. Die französischen Marschälle haben sich für eine schleunige Action ausgesprochen: es komme darauf an, zu handeln, noch ehe die Mobilmachung in Preußen vollzogen sei. Sollte bis Dienstag Morgen kein günstiger Bescheid aus Ems da sein, würde die Regierung von der Kammer Vollmacht und eine Creditbewilligung zum Kriege verlangen. Die Nation soll insgesammt bewaffnet werden. Was den Kaiser persönlich betrifft, so wünscht er den Krieg und wird sich schwerlich von seinem Gedanken abbringen lassen, wenn nicht die Mächte erklären, daß Preußen Alles gethan habe, was sich mit der Ehre und Würde einer großen Nation verträgt. Die Nachrichten über definitive Besetzung der hohen Militär-Commandos werden täglich veröffentlicht und zwar mit allen Details. Dem Marschall Canrobert, der gleichfalls ein Commando verlangte, hatte der Kaiser geantwortet: „Ich brauche einen sicheren Mann in Paris, und in keinen setze ich mehr Vertrauen, als in Sie." In den officiösen Kreisen verbreitet man das Gerücht, daß Preußen in den Ver. Staaten bedeutende Einkäufe von Gesalzenem und Gepöckeltem gemacht habe.

— Die „Patrie" führt zur Ermuthigung nachstehendes Bild des gegenwärtigen Standes der französischen Armee vor: „Auf den ersten Befehl würden mit Hilfe der Eisenbahnen und der Telegraphen im Norden zur Verfügung stehen: Die 5 Armee-Corps, welche nach einander im Lager von Chalons waren, unter dem Befehle der Generale de Failly, Le Boeuf, Bazaine, Bourbaki und Frossart. Diesen fünf Armeecorps in der Stärke von 125- bis 130,000 Mann könnten als Reserve die 30,000 Mann des Gardecorps beigegeben werden. Aus Algerien könnte man, nachdem unsere Truppen mit dem furchtbaren (redoutable) Chassepotgewehr bewaffnet sind und seit der brillanten Expedition des Generals Wimpffen nach dem Süden, ohne Anstand 30,000 M. alter Soldaten heranziehen. Demnach könnte Frankreich seinen Gegnern in wenigen Tagen 200,000 vollständig kriegstüchtige geübte Leute entgegenstellen. Die fünf großen Armeecorps der Linie, die so leicht zu organisiren wären, würden jedes zu 3 Infanterie-Divisionen à 2 Brigaden und einer Cavallerie-Division à 3 Brigaden mit 12 Batterien, worunter 4 Reservebatterien benöthigen: 15 Bat. Jäger zu Fuß, 60 Inf.-, 30 Cav.-Regimenter und 62 Fuß- oder Cav.-Batterien. Nachdem jedoch unser Armeestand aus 20 Jägerbataillonen, 100 Inf.-, 30 Cav.-Regimentern, 150 Fuß- und 32 Cavalleriebatterien besteht, haben wir zur Bildung einer zweiten Reservearmee noch 5 Jägerbataillone, 40 Inf.-, 20 Cav.-Regimenter und gegen 100 Feldbatterien zur Verfügung. Als Observationscorps an der Pyrenäengrenze würden 2 oder 3 active Divisionen ausreichend erscheinen. Die Garde, eine herrliche Reserve von 33 Bataillonen, 24 Escadronen und 12 Batterien ist vollständig kriegsbereit und concentrirt. Die Concentrirung der Truppen im Norden würde leicht und rasch sein. Außer den drei Inf.-Divisionen von Paris könnten die Cav.-Division und die zwei Fuß-Art.-Regimenter von Vincennes in einigen Stunden an die Grenze geschafft sein; außer den drei Inf.-Divisionen und der Cav.-Division von Lyon, ferner außer der Cavallerie-Division von Luneville haben wir im Nordosten: 6 Jägerbataillone zu Fuß, 38 Linien-Infanterie-, 17 Cavallerie- und 8 Artillerie-Regimenter. Man sieht also, schließt die „Patrie", daß Frankreich den Krieg nicht zu fürchten hätte, und wir behaupten überdies drei Dinge: 1) daß unsere Regimenter eben so viel werth sind, als die in die Armee gesteckten Landwehr-Bataillone Preußens, 2) daß der französische Patriotismus den Bemühungen der Regierung keinerlei Hindernisse in den Weg legen werde, und 3. daß das Land auf die Mobilgarde würde rechnen können, welche durch einen Trommelwirbel auf die Beine gebracht werden könnte.

— Das Zuchtpolizeigericht hat gestern sein Urtheil in dem Proceß der Internationale gesprochen. Die sieben Angeklagten Varlin, Malon, Murat, Johannard, Pindy, Combault und Héligon wurden der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft für überführt erachtet und je zu einem Jahr Gefängniß, 100 Frcs. Strafe und einjährigem Verlust der bürgerlichen Rechte, 27 wurden wegen Theilnahme an einer unerlaubten Genossenschaft zu je zwei Monaten Gefängniß und 50 Frcs. Strafe verurtheilt und vier Angeklagte endlich wurden freigesprochen.

Spanien. * Madrid, 9. Juli. Die amtl. Zeitung kündigt an, daß die Cortes zum 20. d. M. einberufen sind. Serrano wird in der Hauptstadt bleiben, wie auch viele Abgeordnete, welche sich schon zu weitern Reisen entschlossen hatten. Noch ungefähr 170 sollen in Madrid anwesend sein. Die Behauptung, daß die Unionisten insgesammt gegen die hohenzollerische Candidatur stimmen würden, ist nicht gegründet. Rios Rosas und seine Parteigenossen werden nicht für den Prinzen stimmen, wenn der Angelegenheit ihr rein innerer Character bewahrt bleibt, während die Stempelung der Frage zu einer internationalen sie dem Vorschlage der Regierung geneigt machen würde. Die französische Regierung hat es in der Hand, der Candidatur, um die sie so sehr in die Hitze gerathen ist, ein Ende zu machen. Denn enthält sie sich jeder Einmischung, so würden die Unionisten gegen den Candidaten stimmen. Man kann denn ziemlich sicher behaupten, daß Prim mit seiner eigenen Partei nicht die nothwendige absolute Mehrheit erwirken wird. Aus Lissabon hat die Regierung eine Depesche erhalten, nach welcher der portugiesische Hof die Mittheilung von der neuen Thron-Candidatur mit großem Vergnügen aufgenommen habe.

Amerika. Washington, 11. Juli. Wie verlautet, hat die Conferenz beider Häuser sich über die Staatsschulden-Consolidirungsbill geeinigt. Dieselbe autorisirt die Regierung für 1000 Millionen Dollars 4% Bonds, rückzahlbar in 30 Jahren, ferner für 300 Millionen Dollars 4½% Bonds, rückzahlbar in 15 Jahren und für 200 Millionen Dollars 5% Bonds, rückzahlbar in 10 Jahren, auszugeben. (W. T.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Ems, 13. Juli. **Der französische Botschafter Benedetti ist nicht nach Paris zurückgereist, sondern noch hier anwesend.**

Paris, 13. Juli. **Auf den Boulevards wurde gestern Abend die Rente schließlich zu 71, 10 gehandelt.**

Danzig, 13. Juli.

* Die gestrige Mondfinsterniß in ihrem Verlaufe zu beobachten wurde deshalb unmöglich, weil während der ganzen Nacht der Himmel mit schweren Wetterwolken bedeckt war. Nur selten und auch dann nur von hindernden Wolkenschleiern halb verdeckt, war die Mondscheibe sichtbar und zwar in der späteren Nachtzeit. Der Beginn und die allmälige Zunahme der Verfinsterung blieben dem Anblick gänzlich entzogen.

* Die „N. St. Ztg." theilt mit, daß die in Stettin in Angriff genommene Umarbeitung der Patronen nach einem am 11. d. eingegangenen Befehl des Kriegsministeriums sistirt worden ist, dagegen die Anweisung ertheilt sein soll, sich auf die Anfertigung neuer Patronen in der bisherigen Zusammensetzung zu beschränken. (Eine ähnliche Ordre soll auch bei der hiesigen K. Gewehrfabrik eingetroffen sein.)

— Der Urheber der Regulative, Geh. Ober-Regierungsrath Stiehl, hat sich zu einer Seminarrevision nach der Provinz Preußen begeben. Er hat am 12. d. das Seminar in Marienburg revidirt und ist dann nach Königsberg weiter gereist.

* [Todesurtheil.] Der Eigenthümersohn Theodor Kobiella aus Abbau Tluszewo wurde heute vom Schwurgericht wegen Ermordung seines leiblichen Vaters zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehre verurtheilt.

* Es wird uns mitgetheilt, daß bei dem gestrigen Gewittersturme in Kl. Zünder bei dem Besitzer Schubert ein Pferdestall eingestürzt ist und in Folge dessen von 14 Pferden 5 sofort getödtet und 2 erheblich beschädigt sind. In einer Scheune des Besitzers Jantzen daselbst wurden aus der Mitte des Gebäudes 5 Sparren herausgeschleudert, ein Stall und eine Scheune des Besitzers Rexin umgeworfen und an verschiedenen anderen Gebäuden Dachsparren herausgerissen. In Wotzlaff hat ein Hagelschlag fast alle Fensterscheiben an den Gebäuden des Besitzers Wiens zertrümmert und die Felder stark verwüstet. Auch an anderen Orten der Umgegend hat das arge Wetter Schaden verursacht.

* In der Generalversammlung des Ortsvereins der Tischler und Berufsgenossen wurde der Kassenbericht erstattet; darnach ergaben sich Ende Juni als Bestand der Vereinskasse 8 Thlr. 21 Sgr. 9 ₰, der Krankenkasse 7 Thlr. 27 Sgr. 9 ₰, des Vermögens der Vereinskasse auf der Vorschußbank 115 Thlr., der Krankenkasse 50 Thlr., der Begräbnißkasse 90 Thlr., der Invalidenkasse 107 Thlr., in Summa 378 Thlr. 19 Sgr. 6 ₰. Als Vereinsarzt ist Herr Dr. Freitag in Vorschlag gebracht und soll mit demselben über die Annahme der Stelle unterhandelt werden.

* [Polizeiliches.] Gefunden wurde: 1 Pfandschein Nro. 24,995, auf den Namen Andreas ausgestellt, aus dem Leihamt von Alexander; 1 kleines Umschlagetuch am Eingange in das Brösener Wäldchen.

— Der Kreisrichter Thiel in Polnisch-Crone ist zum Rechtsanwalt und Notar daselbst ernannt worden.

Elbing, 13. Juli. Hr. v. Brauchitsch erläßt heute eine Proclamation an seine Wähler, in der er sie zunächst bittet, bei der Wiederwahl von seiner Person abzusehen. „Uebertragen Sie aber — hieß es weiter — Ihre Stimmen unter allen Umständen auf einen festen, königstreuen und unabhängigen Conservativen, der, gleich mir, die Sorge für die gerechte Behandlung des jetzt überlasteten Grundbesitzes und für die Interessen des durch die neuere Gesetzgebung mehr als je in Unordnung gebrachten und corporativ neu zu organisirenden Handwerker- und Arbeiterstandes, so wie für alle neuerlich geschädigten und berechtigten Interessen in sich trägt, und welcher diese Obsorge besser als ich zur Geltung zu bringen im Stande sein möge." Die conservativen Wähler werden dann daran erinnert, daß alles, was ihnen in der neueren Gesetzgebung nicht gefällt, das Werk der Liberalen, vor Allem der Hauptconflictsmänner unter den National-Liberalen (Lasker u. Gen.) sei. „Erinnern Sie Sich

---

mir: „Man wird auch der Justiz Herr, wenn man die politische Frage über Alles setzt und wenn man auch das für eine politische Frage erklärt, was Furcht und Absolutismus dazu gestempelt sehen wollen." Ich meinte unter einer Wolke zu sitzen, welche ihren Blitz überall hin schleudern könnte, die Weisheit des Naturforschers möge sagen was sie wolle.

Ein Monat war schon verflossen, draußen war ungetrübter Hochsommer und wenn meine Freistunde mich in den Hof hinunterbrachte, da lief ich zwischen den vier Mauern umher, wie das gefangene Thier, welches nichts sucht, als einen Ausgang. Eine schmale Ritze wird für unsere fortwährend grabende Phantasie zum großen Loche, durch welches man getrost hindurchschlüpfen könne. Die Phantasie wird krank, wenn sie immerfort in denselben Kreis gebannt bleibt und das Bedürfniß der Freiheit ist so stark wie das Bedürfniß der Nahrung. Der Mensch ist in diesem Punkte ganz wildes Thier und ich glaube, er wird in diesem Punkte nie ganz gezähmt.

Mein Spazierhof grenzte an die Spree; eine große Doppelthür öffnete sich unmittelbar auf den Fluß. Gewöhnlich war sie verschlossen, zuweilen aber machte sich ein Aufseher draußen am Wasser zu schaffen, und da stand die Thür eine zeitlang offen; ich hatte dann „das nahe Rettungsufer im Gesicht". Besonders nahe war die Straße drüben nicht, aber für meinen Drang war es nahe. Du springst in das langsam fließende Wasser und schwimmst hinüber! Wenn der Wachtposten auch eine Kugel in seinem Gewehrlaufe hat, ehe er zum Schießen fertig wird, ehe er losdrückt, bist du inmitten des Flusses, er trifft dich nicht. Zuerst geht es ja schnell mit dem Schwimmen, langsamer wird es erst in der zweiten Hälfte, wenn die Kleider durchtränkt und namentlich die Stiefel voll Wasser sind. Wag es!

Zwei-, dreimal war ich nahe daran — da erhob sich unten auf den Stufen der Aufseher, kam herauf und schloß das Thor. Das Unternehmen war völliger Wahnsinn. Richtig war nur, daß keine Brücke in der Nähe und daß die Verfolgung von der Stadtvogtei aus nicht so zeitig drüben sein konnte wie ich. Aber wohin wäre ein von Wasser triefender Mensch am hellen Tage gerathen?! Ich kannte gar keinen Zufluchtsort, und wie rasch wäre ich umringt gewesen von der gaffenden Menge, welche den pudelnassen Flüchtling als entsprungenen wahrscheinlichen Spitzbuben festgehalten hätte.

Alles das wußte ich, wenn ich wieder nüchtern war, aber das Fluchtbedürfniß des Gefangenen ist eben wie ein Rausch.

(Fortsetzung folgt.)

daran, daß die Regierung des Königs einer Vermehrung der conservativen Stimmen im Reichs- und im Landtage bedarf, um den conservativen Interessen sich wieder mehr zuwenden zu können, als ihr dies in den letzten Jahren möglich oder räthlich erschien! Und wenn Sie Sich dies vergegenwärtigen, dann werden Sie von selbst jeden liberalen Candidaten, oder gar einen national-liberalen Conflictsmann, diesmal wie früher aus dem Felde schlagen und dem Wahlkreise den in vier aufeinander folgenden Wahlen erworbenen und vertheidigten Ruhm bewahren, conservative, königstreue Männer mit großer Majorität zu Ihren Vertretern erwählt zu haben."

— Aus dem Netzdistrict wird der „Israel. Wochenschr." geschrieben: „Als am 27. April d. J. sieben Juden aus Czarnikau von dem Schwurgerichtshof in Schneidemühl wegen verschiedener en gros betriebener Betrügereien zu vieljähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurden, bediente sich der Staatsanwalt Herr Martins im Eingange seines Plaidoyers der Worte: „Die Juden nennen sich seit Jahrtausenden das auserwählte Volk, ja sie sind auserwählt durch ihre Verworfenheit." Diese in öffentlicher Verhandlung gethane Aeußerung wurde zur Kenntniß des Justizministers gebracht und obwohl der Staatsanwalt seine Worte nur im Hinblick auf den vorliegenden Fall gesprochen haben wollte, wurde er von seiner vorgesetzten Behörde gerügt und sofort — nach Dt.-Crone versetzt." (Glückliches Dt.-Crone!)

Vermischtes.

Berlin. Die Nachricht über die gelungene Rettung des Kindes in dem Jasmann'schen Hause auf dem Andreasplatz ist dahin zu vervollständigen, daß es die eigne Mutter gewesen, welche die muthige That vollbracht. Die arme Frau verfiel nach der von ihr ausgestandenen Todesangst in heftige Krämpfe und liegt gegenwärtig noch gefährlich darnieder.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juli. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Juli	69 6/8	69 2/8	Staatsschuldsch.	80	75
pr. Sept.-Oct.	70 6/8	69 6/8	3½% ostpr. Pfandb.	78	78½
Roggen fester,			3½% westpr. do.	72 4/8	73
Regulirungspreis	—	49	4% do. do.	79 4/8	79¾
Juli	49 2/8	48 6/8	Lombarden	106½	101
Sept.-Oct.	50 2/8	49 5/8	Oestr. 1860er Loose	76½	73 4/8
Oct.-Nov.	50 2/8	49 6/8	Rumänische 7½ %		
Rüböl, Juli	13 5/6	13⅞	Eisenbahn-Obl.	64 2/8	61
Spiritus höher,			Oesterr. Banknoten	83 3/8	82 4/8
Juli	16 1/4	15 23/24	Russ. Banknoten	77 2/8	76 6/8
October	17 Rt. 13 Sgr.	17. 12.	Amerikaner	94 2/8	92
Petroleum			Ital. Rente	55	52
Juli	7½	7½	Danz. Priv.-B.-Act.	—	105 4/8
5% Pr. Anleihe	99 2/8	98 2/8	Danz. Stadt-Anl.	94	95
4½% do.	91 6/8	89	Wechselcours Lond.	6.22 4/8	6.22 5/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 12. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine flau. Weizen pr. Juli 5400℔ 127℔ 132 Bancothaler Br., 131 Gd., do. 125℔ 126 Br., 125 Gd., pr. Juli-Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 146 Br., 145 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 139 Br., 138 Gd., pr. Sept.-Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 141 Br., 140 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., do. 125℔ 2000℔ in Mk. Banco 142 Br., 141 Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 87 Br., 86 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 102 Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 105 Br., 104 Gd., pr. October-November 2000℔ in Mk. Banco 106 Br., 104 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. Rüböl flau, loco 30½, pr. October 26⅞. — Spiritus flau, loco, pr. Juli und pr. Juli-August 21½, pr. August-September 22. Kaffee ruhig. — Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 14 Br., 13⅞ Gd., pr. Juli 13⅞ Gd., pr. August-December 14⅞ Gd. — Gewitterregen.

Bremen, 12. Juli. Die Bremer Bank hat den Discont von 4 auf 4½ % erhöht.

Bremen, 12. Juli. Petroleum sehr ruhig, Standard white loco 6½, pr. September 6½.

Amsterdam, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 197.

London, 12. Juli. [Schluß-Course.] Consols 92. Neue Spanier 25¾. Italienische 5% Rente 51. Lombarden 14⅞. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 —. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 44¼. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 87⅞. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26⅞. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10½ Schilling. Frankfurt a. M. —. Wien 12 Fl. 85 Kr. Petersburg 28⅞. — Flau.

Liverpool, 12. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9⅜, amerikanische pr. Mai —, fair Dhollerah 7⅞, middling fair Dhollerah 7½, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 7⅞, good fair Oomra 8½, Pernam 10½, Smyrna 8⅞, Egyptische 11¼. Flau.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Matte Haltung.

Manchester, 12. Juli. 12r Water Rylands 11, 12r Water Taylor 11½, 20r Water Micholls 13½, 30r Water Gidlow 14, 30r Water Clayton 15, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 16, 36r Warpcops Qualität Rowland 14½, 40r Double Weston 15¾, 60r Double Weston 18¼, Printers 16/16 34/50 8½℔ 135. Abwartend, daher wenig Geschäft.

Paris, 11. Juli. Nachts 11½ Uhr. Auf dem Boulevard wurde 3% Rente zu 67, 90—69, 60 gehandelt. Letzter Cours bei Abgang der Depesche 69, 20. Italienische Rente 52, 10. Türken 44, 20.

— 12. Juli. Nachm. 1 Uhr. 3% Rente 67, 50, Italienische Rente 49, 80, Lombarden 370, 00, Staatsbahn 670, 00. — Sehr bewegt.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Stralsunder 31. Roggen ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 53 Br., pr. Juli 53 Br., pr. August 54 Br., pr. September 54½ Br., pr. September-Dezember 55½ Br. Ruhig.

Newyork, 11. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 13½ (höchster Cours 13¼, niedrigster 12⅞), Wechselcours a. London i. Gold —, Bonds de 1882 110¾, Bonds de 1885 110¾, Bonds de 1865 109¾, Bonds de 1904 107⅞, Eriebahn 23, Illinois 140, Baumwolle 20, Mehl 5 D. 60 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 28, do. in Philadelphia 27⅞, Havanna-Zucker No. 12 10⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Juli.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ weniger Kauflust zu letzten Preisen, loco alter 70—78 Rt. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rt. 68—71 Br.	65—72½ Rt. bezahlt.
hochbunt	126—130℔	" 67—69 "	
hellbunt	124—128℔	" 66—68 "	
bunt	124—128℔	" 64—66 "	
ordinair	114—121℔	" 60—62 "	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fast unverkäuflich, loco zur Consumtion 120℔ 44⅞ Rt., Auf Lieferung pr. Juli-August 122℔ 45 Rt. bez. u. Br., pr. Sept.-Octbr. 122℔ 46 Rt. Br.
Gerste pr. Tonne von 2000℔ flau, kleine 106℔ 43½ Rt. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ matt, loco weiße Futter- 42½—43 Rt. bez.
Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 44 Rt. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ nachgebend, loco Winter- 101½ bis 107 Rt. bez.
Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 7½ Rt. Brief, Auf Lieferung pr. August-September 7½ Rt. bez., pr. September-October 7⅞ Rt. Br., pr. Nov.-December 7⅞ Rt. Br.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 18½ Sgr. Br. u. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen heute ruhiger, aber Preise unverändert, bezahlt für abfallende Güter 115/117—118/20—122/26℔ von 61/62—63/64-65/68 Rt., bunt 124/26℔ von 68/70 Rt., für bessere und feine Qualität 124/125—126/128—129℔ zu 70/71 Rt. pr. Tonne von 2000℔.
Roggen flau, inländischer 120—125℔ von 44⅞—48 Rt.
Gerste, kleine und große 42/43-44/45 Rt.
Erbsen von 41—44 Rt. pr. Tonne.
Hafer 43-44 Rt. pr. 2000℔.
Spiritus ohne Zufuhr.
Rübsen heute bezahlt für feines und trockenes 107 Rt. pr. 2000℔, abfallendes und warmes brachte 101½ Rt..

Getreide-Börse. Wetter: bedeckte Luft, Nachts heftiger Gewittersturm und Regen. Wind: W.

Weizen loco war am heutigen Markte ruhig, Kauflust vereinzelt. 500 Tonnen wurden zu ziemlich unveränderten Preisen verkauft. Bunt 123℔ 65 Rt., 124, 125/6, 126℔ 66, 66½, 66⅞ Rt., 128/9℔ 67½ Rt., hellbunt 125℔ 68 Rt., 126℔ 69 Rt., hochbunt und glasig 131℔ 72½ Rt. pr. Tonne. Termine ohne Angebot. — Roggen loco sehr flau und in polnischer Qualität heute unverkäuflich ungeachtet solcher bereits zu 43⅞ Rt. für 120℔ erlassen wurde. Die Consumtion kaufte 20 Tonnen inländischen und zahlte für 120℔ 44⅞ Rt. pr. Tonne. Termine flau und ohne Käufer, 122℔ Juli-August 45 Rt. bez. und Br., September-October 46 Rt. Br. — Gerste loco flau, kleine 106℔ 43½ Rt. pr. Tonne bez. — Erbsen loco matt, nach Qualität 42½, 43 Rt. pr. Tonne bez. Termine ohne Kauflust, August-September Futter- 44 Rt. Br. — Hafer loco unverändert, ~~44 Rt.~~ pr. Tonne bezahlt. — Rübsen loco in guter trockener Qualität zu 107 Rt., abfallendere Waare zu 101½ Rt. gehandelt. — Spiritus loco ohne Zufuhr.

Elbing, 12. Juli. (N. E. A.) Witterung: sehr heiß und trocken. Wind: SSO. — Bezahlt ist: Roggen 120/21℔ 66½ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Hafer nach Qual. 58—61 Sgr. pr. 100 Zoll-℔, ganz feine Waare 63 Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Erbsen, weiße, 63½—66⅞ Sgr. pr. 100 Zoll-℔. — Rübsen nach Qual. 110—115 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie, loco und kurze Lieferung 16⅞ Rt. pr. 8000%.

Königsberg, 12. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen flau, loco rother pr. 85℔ Zollg. 129℔ 85 Sgr. bez. — Roggen loco und Termine sehr flau und weichend, loco pr. 80℔ Zollg. 117℔ 51 Sgr. bez., 117/18℔ 51 Sgr. bez., 121/22℔ 52 Sgr. bez., 122℔ 54 Sgr. bez., 123℔ 53¾ Sgr. bez., 125/26℔ 56 Sgr. bez., Juli 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., Juli-August 54 Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., August-Sept. 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd., Septbr.-Octbr. 54½ Sgr. Br., 53½ Sgr. Gd. — Gerste angenehmer, loco große pr. 70℔ Zollg. 42—43½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 40—44 Sgr. bez., exquisit 46 Sgr. bez. — Hafer loco gut zu etwas besseren Preisen zu lassen, loco pr. 50℔ Zollg. 30—33 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollg. 33 Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen ruhig, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 57—59 Sgr. bez., feine 60 Sgr. bez. — Bohnen still. — Wicken behauptet. — Leinsaat matter, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat geschäftslos, ausgestellte Proben zeigen schöne trockne Qualität. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5 bis 7 Rt. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rt. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, flau und geschäftslos, loco ohne Faß 17 Rt. Gd., 17 1/12 Rt. bez., Juli ohne Faß 17 Rt. Gd., 17 1/12 Rt. bez., August ohne Faß 17 1/12 Rt. Gd., Septbr. ohne Faß 17¼ Rt. Gd.

Stettin, 12. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen weichend, loco schwer verkäuflich, pr. 2125℔ loco gelber geringer 65—67 Rt., besserer 68—71 Rt., feiner 73—75 Rt. nom., 83/85℔ gelber pr. Juli und Juli-August 75—73½ Rt. bez., 73¾ Rt. Br. u. Gd., August-Sept. 75—74 Rt. bez., Sept.-Octbr. do., pr. Frühjahr pr. 2000℔ 69½ Rt. Br. — Roggen flau und niedriger, pr. 2000℔ loco 77/78℔ 46½—47 Rt., 79/80℔ 47½—48 Rt., 81/82℔ 48½—49½ Rt., pr. Juli und Juli-August 47½, ⅜, ¼ Rt. bez., ½ Rt. Gd. u. Br., August-Sept. 48½—48 Rt. bez., Sept.-Oct. 49½, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd., Frühjahr 49½ Rt. Br. — Gerste ohne Umsatz, Preise nominell, pr. 1750℔ loco Pomm. 37—40½ Rt., Märk. 40—41½ Rt. — Hafer flau, pr. 1300℔ loco 28—30½ Rt., 47—50℔ pr. Juli-August 30½ Rt. Br., Septbr.-October 29½ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr pr. 2000℔ 26½ Rt. Br. — Erbsen sehr schwer verkäuflich, pr. 2250℔ loco Futter- 48—50½ Rt., Koch- 52—54 Rt., Juli Futter- 52 Rt. Br. — Winterrübsen stille, pr. 1800℔ loco 98—103 Rt., Sept.-Octbr. 103½ Rt. Gd., ½ Rt. Br. — Rüböl matt, loco 13½ Rt. Br., Juli 13½ Rt. Br., Juli-Aug. 13 5/12 Rt. Br., Septbr.-Octbr. 12⅞, ⅞ Rt. bez., Br. u. Gd. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16½ Rt. nom., Juli-August und August-Septbr. 16¼ Rt. Br., ⅙ Rt. Gd. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 100 W. Roggen, 150 W. Hafer. — Regulirungspreise: Weizen 74 Rt., Roggen 47⅞ Rt., Hafer 30½ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 16¼ Rt. — Petroleum loco 7½ Rt. bez. u. Br., pr. Sept.-Octbr. 7½ Rt. Br., Januar 8 Rt. bez. — Corinthen, 1868er 6⅞ tr. Rt. bez.

Berlin, 12. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 68—78 Rt. nach Qual., pr. Juli 69⅞—69—69½ Rt. bz., Juli-August do., August-Sept. 69½—69—69½ Rt. bz., Sept.-Oct. 70¼—69⅞—70 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 47—47½ Rt. bz., pr. Juli 49½—48½ bz., Juli-August do., Sept.-Oct. 50½—49½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 36-45 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. pr. 1200℔ 24—31 Rt. nach Qual., 25—29½ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 54—58 Rt. nach Qualität, Futterwaare 47—53 Rt. nach Qual. — Leinöl loco 11⅞ Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14 Rt. bz., pr. Juli 13⅞ Rt. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅞—7/24 Rt. bz., pr. Juli 16 7/24—15⅞ Rt. bz. u. G., 15 11/12 Rt. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4¾—4½ Rt., Nr. 0 u. 1 4½—4¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3½ Rt., Nr. 0 u. 1 3½—3½ Rt. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Rt. 17½—17 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 3 Rt. 16⅞—16½ Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Rt. 17—16⅞ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7½ Rt. Br., pr. Juli 7½ Rt., pr. Juli-August do.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Juli. Wind: SSO.

Gesegelt: Tiegs, William, Copenhagen, Holz. — Markmann, Immanuel, Copenhagen; Hartje, Uranus, Bremen; Köhn, Anna Regina; Huber, Anna; beide von Norwegen; sämmtlich mit Getreide.

Den 13. Juli. Wind: NW.

Angekommen: Jäger, Marie (SD.), Antwerpen, Schienen und Güter. — Voll, Hoffnung, Stolpmünde, Salz. — Dahm, Franz, Newcastle, Kohlen und Güter. — Lepschinsky, India, Stettin, Kalksteine. — Wells, Tuskar (SD.), Newcastle, Kohlen.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Jacht.

Thorn, 12. Juli 1870. — Wasserstand 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: S. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Chritz, Andreae, Farbenerde, Farben.

Von Stettin nach Warschau: Fansche, Didier, Chamottsteine, Farbenerde.

Stromab:

		Lst.	Schfl.	
Schulz, Pitke, Warschau, Danzig, Goldschmidts S.,		22	—	Gerste.
Neulof, Fajans, do., Bromberg,		24	—	Rogg.
Schlegel, ders., do., do.,		25	30	do.
Kempf, Glaß, do., Berlin,		22	25	do.
Kempf, ders., do., do.,		22	—	do.
Fuchs, Laski, Wloclawek, do.,		22	30	do.
Mittelstaedt, ders., do., do.,		26	40	do.
Friedensohn, Herzberg, Sandomierz, Dzg., Steffens Söhne,	40 L. Weiz.,	2	—	do.
Weintraub, Ehrlich, Zawichost, do., dies.,	27 L. Wz.,	40	—	do.
Witt, Askanas, Plock, do., dies.,	14. 1 Weiz.,	12	—	Erbsn.
Kempf, Goldmann, do., do., dies.,	26 L. Weiz.,	8	27	Erbsn.
Berger, Wolfsohn, do., do., Damme,	23. 26 Weiz.,	6	21	Rogg.
Jahnke, Fajans, Warschau, do., Otto u. Co.,		21	30	do.
Fenske, Glaß, Warschau, do.,		42	—	do.
Witt, Segal, Plock, do.,		25	25	Weiz.
Lewandowski, Fajans, Warschau, do., Otto u. Co.,		21	30	Rogg.
Goldblum, Lorie, Zawichost, do., Goldschmidts S.,	27 L. Weiz.,	50	30	Rogg.

Holzstein, Kleinmann, Pulaw, do., Otto u. Co., 41. 30 Weiz., 70. 30 Rogg., 4 — Erbsn.
Krolikowski, Franke, Przeborz, do., 50 St. h. H., 660 St. w. H., 7000 Eisenbahnschw.
Lorberbaum, Baustein, Jarostau, do., Danziger, 4 L. Weiz., 86 L. Rogg., 8 L. Gerste, 22 L. Erbs., 1140 St. w. H., 700 Eisenbahnschw., 17 L. Buchweizen und 5. 30 Wicken.
Rostin, Lilienstern, Dobryniow, Schulitz, 863 St. h. H., 2071 St. w. H., 10 L. Faßh., 777 St. Eisenbahnschw.
Krüger, ders., Grodeck, do., 81 St. h. H., 3306 St. w. H., 25 L. Faßh., 14,000 Eisenbahnschw. und 7. 30 Bohnen.
Srach, Juliusburger, Gorapolawski, Danzig, 1993 St. w. H., 17,600 Eisenbahnschw.
Prescher, Lauterbach, Brzezen, Schulitz, 700 St. w. H., 2000 Eisenbahnschw.
Kirschbaum, v. Plater, Menzenin, Schulitz, 520 St. w. H., 104 L. Faßh., 26,000 Eisenbahnschw.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
12	4	332,31	24,7	SSW., flau, bedeckt.
13	8	333,77	15,8	NW., lebhaft, bezogen.
	12	334,20	17,0	NNW., lebhaft, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 12. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	32½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	94 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	111-14-12½-13
Berlin-Anhalt	13⅞	4	177 bz [bz
Berlin-Hamburg	10½	4	151 bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	197 bz
Berlin-Stettin	9½	4	127 bz u G
Böhm. Westbahn	7½	5	90-87½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	105 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 7/12	4	118-123 bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10 5/12	4	164 B
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	112 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	184 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	121-128 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschles. Zweigbahn	5	4	84 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	158-62-60-61
do. Litt. B.	13½	3½	150 bz [bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	192½-86½-87½-91
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	64 bz u G [bz u G
Rheinische	7⅞	4	104-109-108½ bz
do. St.-Prior.	7⅞	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	18 bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	85-84-85 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	92½ bz u G
Südösterr. Bahnen	5	5	102-98-99-100 bz
Thüringer	8½	4	127½ G [u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81 bz u B
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	169 et bz
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 B
Danzig Priv.-Bank	6½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	130 B
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	107½ G
Magdeburg " "	5½	4	95 bz
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	130-23-25-28 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	102 et bz
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	138½ bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	105 bz
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	93½ B
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	89 bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 bz
Staatsanl. 1859	5	98½ bz
do. consolidirte	4½	89 bz
do. 54, 55	4½	89 bz
do. 1859	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1867	4½	89 bz
do. 50/52	4	78 bz
do. 1853	4	78 bz
Staats-Schuldsch.	3½	75 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	115 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100 B
do. do.	4½	90 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 bz u B
do. neue	4	79½ bz
Berliner Anleihe	4½	90 bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ bz
do. "	4	80 bz
do. "	5	95 B
Pommersche "	3½	71 bz
do. "	4	81½ bz
Westpr. rittersch.	3½	73 B
do. do.	4	79½ bz
do. do.	4½	87 bz
do. II. Serie	5	98½ G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	87 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G u. 93 G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85½ bz
Pommer. "	4	85 bz
Posensche "	4	81½ B
Preußische "	4	87 G
Schlesische "	4	84⅞ B
Danz. Stadt-Anleihe	5	95 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	30 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	17⅞ G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43½ B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	70 B
do. Creditloose	—	85¾ bz
do. 1860r Loose	5	71-73½ bz
do. 1864r Loose	—	58 G
Rumänier	8	88 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60-61 bz u. G
Russ.-engl. Anl.	5	84 bz
do. do. 1862	5	84½ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	54½ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	110-111 bz
do. do. 1866r	5	107½-108 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	63 B
do. 6. do.	5	81 bz u G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	65½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	53 bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	100 G
Amerik. rückz. 1882	6	93½-92½ bz

Wechsel-Cours vom 12. Juli.

Amsterdam kurz	3	142⅞ bz
do. 2 Mon.	3	142 bz
Hamburg kurz	3	151½ bz
do. 2 Mon.	3	150½ bz
London 3 Mon.	3	6 22⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	80½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	81½ bz
do. do. 2 Mon.	5	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 20 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	84 bz
do. 3 Mon.	6	82⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	76⅞ bz
Bremen 8 Tage	4	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Nap. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ B	Lsdr. 111⅞ bz
Oesterr. Bkn. 81½ G	Svs. 6 23½ B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9 G
Russ. do. 76¾ bz	Gld ℔ 463½ G
Dollars 1 11¾ G	Silb. 29 24 G

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg Wpr.,
1. Abtheilung,
den 12. Juli 1870, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **Joseph v. Czapski** zu Sumowo ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Bürgermeister a. D. **Borchert** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. Juli cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 3 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath von Werthern anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1223)

Nothwendige Subhastation.

Das den minderjährigen Geschwistern **Rybinski, Leocadia, Johanna, Marian Joseph, Johann Ignatz**, gehörige, in Sommerberg bei der Stadt Berent belegene, im Hypothekenbuche von Sommerberg unter **No. 1** verzeichnete Grundstück, soll

am 6. September 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 10. September 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 26,06 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 15,93 Rℓ., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 20 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 28. Juni 1870.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter.

Vorschuß-Verein zu Danzig.

(Eingetragene Genossenschaft).
Status am 30. Juni 1870.

Activa.

Baar-Bestand	Rℓ.	439.	15.	—.
Werthpapiere zum Tagescours	„	15,792.	15.	—.
Wechsel-Bestände	„	90,999.	20.	7.
Mobilien	„	168.	—.	—.

Passiva.

Reservefonds	Rℓ.	1,872.	12.	1.
Mitgliederguthaben . . .	„	25,308.	8.	11.
Aufgenommenes Darlehn .	„	9,500.	—.	—.
Lombardschuld	„	11,100.	—.	—.
Wechselschuld	„	9,700.	—.	—.
Verzinsliche Depositen . .	„	44,892.	29.	4
Spareinlagen	„	1,578.	16.	4.

Der Vorstand.
J. V. J. **Momber.** E. **Doubberck.**
Fritsch. (1112)

Bleiweiß, Zinkweiß, Ockers,

in verschiedenen Nuancen, rothen und grünen **Zinnober** ꝛc.. trocken und in Oel gerieben, **Leinöl, Firniß, Lacke und Pinsel**, so wie **sämmtliche Farbewaaren** aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedrich Groth,
Farben-Handlung,
2. Damm No. 15.

Dem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nach dem am 6. d. Mts. erfolgten Tod meines theuren Gatten **Franz Marquardt** dessen Geschäft, „Marquardt's Hôtel zum schwarzen Adler" übernommen habe und eifrigst bemüht sein werde, das meinem Gatten in so reichem Maße geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen. Um geneigte Beachtung dieser Anzeige bittet ergebenst

Hulda Marquardt.
Thorn, den 12. Juli 1870.

Ein neues Pianino 7 Oct. Pfefferst. 51 zu verk.

Teppiche

in den neuesten Mustern empfiehlt
Otto Klewitz,
vormals **Carl Heydemann,**
Langgasse 53.

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 14. Juli:

Erstes großes Brillant-Feuerwerk

arrangirt von den Pyrotechnikern **J. C. Behrendt & Sohn** aus Berlin, verbunden mit

Grossem Doppel-Concert,

ausgeführt von den vollständigen Kapellen des 3. Ostpr. Grenadier-Regiments No. 4 (Kgl. Musikdirigent Herr **Buchholz**) und des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 (Königl. Musikmeister Herr **Keil**).

Entree: Tagesbillets 3 Stück für 10 Sgr. sind bei Herrn **Grentzenberg**, Langenmarkt, zu haben, an der Abendkasse kostet das Billet à Person 5 Sgr., Kinder die Hälfte. Numerirte Sitze à 7½ Sgr. vis-a-vis dem Feuerwerksplatz sind nur an der Abendkasse zu haben. Nur die zum Donnerstage gelösten Billets haben Giltigkeit.
Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang des Concerts 6 Uhr.

Schlafdecken,

Reisedecken, Plaids, leichte Herren-Unterkleider, Regenschirme, Regenröcke,

empfiehlt in größter Auswahl

F. W. Puttkammer.

Durch meine directen ersten Versendungen diene ich auch nun mit den billigsten Apothekerwaaren **in nur vorzüglichsten Qualitäten** wie folgt:

Oesterreichischer Rhabarber à ℔ 12½ Sgr.
Russischer Rhabarber à ℔ 4 Rℓ.
Hirschhornsalz à ℔ 8 Sgr.,
Talcum à ℔ 2½ Sgr.,
Glycerin à ℔ 6 Sgr.
Galläpfel, Alep. à ℔ 16 Sgr.,
Stearinöl, Quittenkörner, Camphor,
Weinsteinsäure, pulv., à ℔ 15 Sgr.,
doppelt kohlensaures Natron à ℔ 3 Sgr., beides 3 zu 2 Theilen vermischt, Brausepulver, ächt b. Dalm. Insectenp. à ℔ 25 Sgr.,
Benzin à ℔ 5½ Sgr., Waschcrystall.
Anilin, roth 15, blau 20 Sgr., grün 2 Rℓ.
Bittersalz à ℔ 1½ Sgr., Bullrichsalz ꝛc.

Auch in kleinsten Quantis wird verabfolgt. Wiederverkäufer mache ich gleichfalls auf meine Empfehlung aufmerksam.
(1234)

Franz Feichtmayer, Langgasse 83.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe
130,000 Thaler

sind seit dem kurzen Bestehen des Danziger Hypotheken-Vereins bereits emittirt, und haben dieselben bei dem mit den hiesigen Verhältnissen vertrauten Publikum **wegen ihrer unzweifelhaften Sicherheit für Kapital und Zinsen, bei halbjährlicher al pari Ausloosung, die günstigste Aufnahme gefunden.**

Wir empfehlen diese Pfandbriefe bei dem gegenwärtig noch sehr niedrigen Course von 92 % als vortheilhafteste Capitals-Anlage.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
(738) Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40 neben der Rathsapotheke.

Tapeten-Handlung
von
H. G. Zielke, Maler,
Gerbergasse 3, Saal-Etage.

Ausverkauf des ganzen Lagers neuer Tapeten, Borden und Rouleaux zu jedem nur irgend annehmbaren Preise.

Frisch gebrannter Kalk (1056)

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww.

Theegrus
von den feinsten Blüthenthees, abgesiebtes Theegrus offerirt pro Pfd. 6 Sgr., bei Mehrabnahme billiger
A. W. Schwarz,
(1212) No. 16. Fleischergasse No. 16.

Feinste Tisch- und Koch-Butter empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Frische Silberlachse,

große geräucherte Speckflundern, offerirt
Rob. Brunzen, Fischmarkt 38.

Große Speckflundern, frisch a. d. Rauch, empf. **Rudolph Gorsch,** Spendhaus-Neug. 6.

Ganz neue Nähmaschinen

(Wheeler & Wilson) sollen Umstände halber sofort billig verkauft werden **Ketterhagergasse 1.**

Guter trockener Torf

in jeder Qualität ist zu verkaufen in Rosenberg bei **Knoph** sen. (1222)

6000 Rℓ. à 5 %. 4000 à 5½ %, 3000 à 5 % sofort 1. Stelle ländlich zu begeben. Adr. unter 1053 durch die Exped. dieser Zeitung.

Ein fast neuer starker eiserner Schornstein von einer Dampfmaschine ist billig zu verkaufen. Näheres Fleischergasse No. 21, 2 Treppen.

6 fette Schweine

stehen zum Verkauf bei (1203)
H. Hoffschen
in Adl. Gremblin bei Subkau.

80 einj. fette Southdowns

stehen zum Verkauf in (1211)
Brandau bei Marienwerder.

Ein einzelnes, sehr schönes Zimmer auf der Westerplatte ist für die Saison zu vermiethen. Näheres Vorstädt. Gra-

Feinste Gothaer Cervelatwurst empfiehlt
A. Fast, Langenmarkt 34.

Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Von heute ab werden unsere Wagen täglich 2 Mal von der Quelle über das der Quelle zunächst gelegene Rittergut Schröterswalde, nunmehriger Sitz des Verwaltungsraths, nach der nächsten Poststation Sommerau gehen. Wir werden dadurch in den Stand gesetzt, sämmtliche Aufträge in 12 Stunden zu erledigen. Sommerau hat täglich 2 Mal Postverbindung mit Rosenberg und Dt. Eylau. Um der leidenden Menschheit recht schleunige Hilfe zu verschaffen, werden wir später auch noch eine Verbindung mit Dt. Eylau einrichten, damit die vielen Aufträge, die uns zugehen, ungesäumte Erledigung finden.

Schrötersw alde bei Sommerau, den 10. Juli 1870.

Die Verwaltung der Heil-Quelle Neu-Schwalge.

Stotternde

werden durch meine Methode in ca. 2 bis 3 Wochen rad. geheilt. Honorar gering. Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Wohnung, Heiligegeistgasse No. 36, 1. Etage, von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags entgegen. Da ich mich hierselbst nur kurze Zeit aufhalten werde, so bitte ich um rechtzeitige Anmeldung.
(1054) **Götz,** Sprach-Arzt.

Blutspeien!

Unterzeichneter bezeuge hiermit, daß ein einziges Fläschchen

weißer Brust-Syrup

von G. A. W. Mayer mein 6-jähriges Töchterchen vom Blutspeien, Wassersucht und Halsbräune völlig hergestellt hat.

Ringscheid in Würtb., 3. Fbr. 1870.
Jos. Ant. Schöfer.

Allein echt bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (692)

Fabrikanten, welche in Fischernetzen

bei Abnahme von bedeutenden Posten leistungsfähig, wollen ihre Offerten nebst Preisforderung sub **A. 1874** an die Annoncen-Expedition

Oeffentliche Schreibstube

des Königl. Kreissecret. a. D. **Manke,** Vorst Graben 28. Daselbst werden auch Güter und Grundstücke j. Gr. z. Kauf nachgew. und Kapitalien b. z. 20000 Thlr. a. Grundst. z. 1. St. begeb.

Schreibe-Bureau

des Concipient Seiffert,
Schmiedegasse 12.

Gnadengesuche an Se. Majest., **betreffs Straf-Erlassung bei der am 3. August c. stattfindenden Amnestie,** bei Gelegenheit des 100-jährigen Geburtsfestes Friedrich Wilhelm III. nehme ich nur noch bis zum 20. d. Mts. auf. **Klagen, Appellationen, Recurse, Testamente** und schriftliche Aufsätze werden gefertigt, Assistenz und sachgemäß Rath ertheilt.



Bestellungen auf Wilster Marsch-, Breitenburger, Angelsche und Mecklenburger Stärken nehme ich entgegen. Ich verspreche reelles, gutes Vieh zu liefern und ersuche diejenigen Herrschaften, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, ihre Bestellungen baldigst bei mir machen zu wollen.

Güstrow in Mecklenburg, im Juli 1870.
Carl Schneider,
(1119) Viehhändler.

Ein Hôtel in einem Badeorte, der in engster Verbindung mit der Eisenbahn steht, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers vortheilhaft zu verkaufen und sogleich zu übernehmen. Näheres auf Adresse 1015 durch die Expedition dieser Zeitung.

Mühlen-Grundstücks-Auction.

Ich werde wegen Auswanderung nach Amerika mein Mühlengrundstück, 20 Morgen mittleren Niederunger Bodens, belegen in Kielau, am 2. August, 10 Uhr Vormittags, gegen gleich baare Zahlung, beliebig mit auch ohne Inventarium, verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade. Die Mühle ist massiv mit 2 Gängen, das Wohnhaus ebenfalls massiv mit einer Scheune mit Stallung für 2 Pferde und 2 Kühe. Aussaat: 3 Scheffel Roggen, 2 Schffl. Gerste, 7 Schffl. Hafer, 2 Schffl. Wicken u. 9½ Morgen Wiesen zur Weide u. Heu. Reflectirenden zu jeder Zeit zur Ansicht.

Kielau, den 11. Juli 1870.
Schwenzfeyer,
(1219) Mühlenbesitzer.

Ein Kruggrundstück, mit auch ohne Land, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Das Näh. in Danzig, Tobiasgasse No. 32, 2 Treppen.

Ein Knabe von guter Erziehung und Schulbildung kann in meinem Material- und Colonialwaaren-Geschäft sofort eintreten.
(1224) **Friedr. Skoniecki.**

Ein **tüchtiger Kutscher,** verheirathet, sucht zum 1. October eine Stelle. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Einige Restaurationswirthinnen und Stubenmädchen fürs Gut werden empfohlen durch **J. Dau,** Korkenmachergasse No. 5.

Schmiedegasse 6 ist eine möbl. Stube zu vermiethen. (1220)

Ein großer Hofraum auf der Speicherinsel in der Nähe des Bahnhofes, am Wasser und der Eisenbahn, ist zu vermiethen. Näheres Fleischergasse No. 21, 2 Treppen. (1208)

Montag, den 18. Juli,
Abends 6 Uhr,

in der St. Petri-Kirche Geistliches Concert,

gegeben von **Mitgliedern des Kgl. Domchors** aus Berlin.

Programm.

1) **Sonate** für Orgel (B-dur) von F. Mendelssohn-Bartholdy. Op. 65,4.
2) **Improperia** von Vittoria — 1585 — (Chor).
3) **Motette** von Jacobus Gallus — 1591 — (Chor).
4) **Solo-Gesang.**
5) **Choral:** „Es ist ein Ros' entsprungen ꝛc." von Praetorius — 1609 — (Chor).
6) **Toccata** für Orgel (As-dur) von F. H. Sämann. Op. 24,2.
7) **Schottische Choral-Melodie.** Für Männerchor von Edwin Schultz.
8) **Solo-Gesang.**
9) **Psalm 23** von F. Schubert (Chor).
10) **Solo-Gesang.**
11) **Motette** von Ed. Grell (Chor).
12) **„Heilig"** von Rungenhagen (Chor).
13) **Fuge** für Orgel (Fis-moll) von G. F. Haendel.

Billete à 15 Sgr. sind zu haben bei Herrn Buchhändler **Const. Ziemssen,** Langgasse 55. An der Kirche findet **kein Billetverkauf** statt. (1198)

Seebad Westerplatte.

Donnerstag, Nachmittags 4½ Uhr,

CONCERT

des Herrn Musikdirectors **Friedrich Laade** unter persönlicher Leitung,
Entree Saisonpreise. (1068)

Auf der Eisenbahn von hier bis Altfelde ist Montag, den 11. c., ein goldenes Medaillon in Buchform, enth. 3 Portraits, verloren worden. Dem Wiederbringer eine sehr gute Belohnung in Danzig Breitgasse No. 91. (1237)

Die Sehnsucht spricht:
Warum sehnt Mis sich nicht?

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann